

Aus:

Manfred Weinberg, Irina Wutsdorff, Štěpán Zbytovský (Hg.)

Prager Moderne(n)

Interkulturelle Perspektiven auf Raum,
Identität und Literatur

Mai 2018, 348 Seiten, kart., 39,99 €, ISBN 978-3-8376-4174-5

»Tschechen, Deutsche, Juden« (M. Brod) – in der Darstellung des Zusammenlebens im Prag des frühen 20. Jahrhunderts überwog bisher im Gefolge von Pavel Eisners Diagnose eines »dreifachen Ghettos« die Tendenz zu starken Grenzziehungen.

Demgegenüber orientierten sich die Arbeitstreffen des Forschungsverbunds »Prag als Knotenpunkt europäischer Moderne(n)« an neueren Theorien von Interkulturalität sowie zur sozialen und kulturellen Konstruktion von Räumen. Dieser Band dokumentiert, wie dadurch die diskursive Dynamik in den Vordergrund rückt, von der damals kollektive wie individuelle Identitätsbildungsprozesse sowie die Herausbildung literarischer Kommunikationsgemeinschaften geprägt waren.

Manfred Weinberg (Prof. Dr.), geb. 1959, lehrt Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Karls-Universität Prag und ist dort Leiter der Kurt-Krolop-Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur. Seine Forschungsschwerpunkte sind Interkulturalität, Erinnerung/Gedächtnis, Literaturtheorie sowie die deutsche Literatur der Böhmisches Länder. Er ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der »Zeitschrift für interkulturelle Germanistik«, der Zeitschrift »brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei«, der Zeitschrift der koreanischen Franz Kafka-Gesellschaft und der Publikationsreihe »Jassyer Beiträge zur Germanistik«, Co-Leiter des internationalen und interdisziplinären Forschungsverbunds »Prag als Knotenpunkt der europäischen Moderne(n)« sowie Mitglied des Johann Gottfried Herder-Forschungsrats und des Vorstands der »Gesellschaft für interkulturelle Germanistik«.

Irina Wutsdorff (Prof. Dr.), geb. 1970, lehrt Slavistik und Komparatistik an der Universität Tübingen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die russische und tschechische Literatur. Zur Prager deutsch- und tschechischsprachigen Moderne leitet sie in Tübingen ein Forschungsprojekt. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden ostmitteleuropäische Literaturtheorien in verflechtungsgeschichtlicher Perspektive.

Štěpán Zbytovský (PhD), geb. 1977, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für germanische Studien der Karls-Universität in Prag. Neben der deutschsprachigen Literatur in den Böhmisches Ländern gehören die Phänomene der kulturellen Übersetzung, des deutschen Expressionismus und die literarische Mythos-Rezeption zu seinen Forschungsinteressen.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4174-5

Inhalt

Einleitung

Manfred Weinberg, Irina Wutsdorff, Štěpán Zbytovský | 7

FIGURATIONEN DER PRAGER MODERNE(N) IM DEUTSCH- UND TSCHECHISCHSPRACHIGEN LITERARISCHEN DISKURS

Prager Moderne(n)?

Die deutsch- und tschechischsprachige Literatur in vergleichender Perspektive

Irina Wutsdorff | 21

Labile Moderne.

Verunsicherungen des Urbanen in deutschsprachigen und tschechischen Prag-Texten

Georg Escher | 53

Zum Sinn des Rokoko-Gartens.

Camill Hoffmann und der »Prager Kontext« vor 1914. Übersetzungen, Kritiken, Interpretationen

Daniel Vojtěch | 67

Literatur im Dienste der Politik?

Einige Aspekte der Übersetzung deutschsprachiger Literatur der Böhmisches Länder ins Tschechische (1900-1918)

Václav Petrboř | 85

Translator's Visibility.

Paul/Pavel Eisner's Translation of *The Trial*

Veronika Tuckerová | 105

ZENTRUM UND PERIPHERIE. POSITIONIERUNGEN UND HIERARCHISIERUNGEN

Das Verhältnis von Zentrum und Peripherie am Beispiel der Vermittlung tschechischer Kultur durch Hermann Bahr

Kurt Ifkovits | 135

»Prag blickt in Berlin immer gern auf Wien herab.«
Anton Kuh zieht die Koordinaten der Moldau-Metropole
Walter Schübler | 149

Prag zwischen Gründungsmythos und Abgesang.
Positionen (trans-)kultureller (Selbst-)Verortung im Moment der
tschechoslowakischen Staatsgründung 1918.
Überlegungen zu Richard Weiners *Třásničky dějinných dnů*
Kathrin Janka | 165

Kafkas Liste.
Zivilisationskritik als Diskurshegemonial der regionalen Moderne
Jörg Krappmann | 199

Die Geburt der ›Prager deutschen Literatur‹ aus der Dichotomie
Zentrum – Peripherie. Zur *Weltfreunde*-Konferenz in Liblice (1965)
Manfred Weinberg | 211

VERFLECHTUNGEN SOZIALER UND KULTURELLER (STADT-)RÄUME PRAGS

Prager Perspektiven nach dem *spatial turn*.
Raumkonzepte der Semiotik
Irina Wutsdorff | 229

Imaginationen Prags in der modernen tschechischen Literatur.
Julius Zeyer, Jiří Karásek ze Lvovic und Miloš Marten
Marek Nekula | 255

Die raumsymbolische Gestaltung Prags in Rainer Maria Rilkes
Erzählung *König Bohusch*
Lena Zschunke | 275

Die Formierung des Prager Raums.
Narrative des Nationalen in Prag-Reiseführern
(Mitte des 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts)
Jan Randák | 299

Organischer Stadtkörper oder Durchhäuserstadt.
Deutsche popularisierende Prag-Bücher der 1930er Jahre
Štěpán Zbytovský | 317

Autorinnen und Autoren | 343

Einleitung

MANFRED WEINBERG, IRINA WUTSDORFF, ŠTĚPÁN ZBYTOVSKÝ

Dieser Band versammelt ausgewählte Beiträge zu mehreren Arbeitstreffen des internationalen und interdisziplinären Forschungsverbunds *Prag als Knotenpunkt europäischer Moderne(n)*, der im Jahr 2009 in einer Kooperation der Bohemistik an der Universität Tübingen mit der Germanistik der Karls-Universität Prag von den HerausgeberInnen gegründet wurde. Das erklärte Ziel des Forschungsverbunds war und ist es, einen neuen Blick auf die kulturelle Verfasstheit Prags im frühen 20. Jahrhundert zu etablieren.

Die bisherige – vor allem die germanistische und auf das Phänomen der sogenannten ›Prager deutschen Literatur‹ fokussierte – Forschung ging von einer klaren Separierung der kulturellen Sphären ›des‹ Deutschen und ›des‹ Tschechischen aus, die allenfalls durch den Verweis auf das kulturell wirksame, jedoch nicht den gleichen Ordnungskriterien zugehörige Judentum komplexer wurde. Eine klare Separierung der Sphären entspricht jedoch ganz offensichtlich nicht den geschichtlichen Tatsachen, wie die historischen Studien von Kateřina Čapková (2005) und Ines Koeltzsch (2012) gezeigt haben. Geschuldet war die Fehleinschätzung vor allem einer deutlich zu einfachen Vorstellung von der Strukturierung kultureller Räume. Anknüpfend an Theorie-Modelle des *spatial turn*, an Henri Lefebvres Postulat der sozialen Konstruiertheit von Räumen (Lefebvre 2006) sowie Jurij Lotmans Semiosphären-Modell (Lotman 2010) gilt es, das Prag des frühen 20. Jahrhunderts als Ort einer besonderen Interkulturalität¹ zu beschreiben, indem kulturelle (Selbst-)Verortungen und ihre Bedingungen in ein Verhältnis zueinander gebracht werden und dabei die diskursive Dynamik in den Vordergrund gerückt wird,

1 Vgl. zur theoretischen Konzeptualisierung der Interkulturalität Prags und des Kulturraums der Böhmisches Länder: Heimböckel/Weinberg 2017 sowie Zbytovský 2017, zu Beschreibungsmodellen von deren räumlicher Verfasstheit: Weinberg/Wutsdorff 2017 und Hornáček 2017 sowie den Raum-Beitrag von Wutsdorff in diesem Band.

von der kollektive wie individuelle Identitätsbildungsprozesse, aber auch die Herausbildung literarischer Kommunikationsgemeinschaften in der komplexen historischen Situation des damaligen Prag bestimmt waren.

Dies aber ist eben nicht im isolierten Blick nur auf Prag selbst möglich, dessen spezifische Plurikulturalität sich vielmehr nur erschließt, wenn der Anschluss an kulturelle Entwicklungen in (den anderen Metropolen) Europa(s) sowie die zugehörigen (materiellen, medialen etc.) Austauschprozesse mit beobachtet werden.

Vilém Flusser, 1920 als Sohn einer jüdischen Familie in Prag geboren, schreibt in seiner »philosophische[n] Autobiographie« *Bodenlos*:

Selbstredend, man war Prager, das stand nicht in Frage. Es war der Boden, auf dem sich alle anderen Fragen stellten. Aber war man als Prager Tscheche, Deutscher oder Jude? War man überhaupt berechtigt, die jüdische Dimension mit den beiden anderen auf dieselbe Linie zu stellen? Musste man sich zwischen diesen Alternativen entscheiden, oder waren sie irgendwie gegeben? (Flusser 1992: 15-16)

Die von Flusser benannte simple Trias, die er allerdings gleich anschließend als nicht entscheidende ›Ordnung‹ wieder aufhebt,² findet sich auch im Titel eines Essays von Max Brod, der die drei kulturellen ›Größen‹ ebenfalls einfach reiht: »Juden, Deutsche, Tschechen« (Brod 1918). Beide Reihen suggerieren klare Grenzen, wie sie im Rückblick auch Egon Erwin Kisch vorausgesetzt hat, indem er strikt einsprachige (und damit monokulturelle) Instrumentalkonzerte, Schwimmanstalten, Parks, Spielplätze sowie Restaurants, Kaffeehäuser und Geschäfte im Prag des frühen 20. Jahrhunderts (Kisch 1990: 78-79) beschrieb.³

-
- 2 Allerdings stellt sich die Frage, wie sehr Flussers später Rückblick auf Prag durch seine zwischenzeitlichen Erfahrungen mit der Interkulturalität Brasiliens, in das er 1940 ausgewandert war, geprägt ist.
 - 3 Dabei dient ihm solche Separierung nur dazu, sich am Ende seines Textes »Deutsche und Tschechen« als ›Vermittler‹ zu stilisieren, indem er sein Missfallen an den »nationalen Streitereien« bekundet und angibt, dass seine deutsche »Fußballvereinigung ›Sturm‹« weiter mit tschechischen Mannschaften spielte und er mit »Telefonistinnen des Postamts« sowie mit »tschechischen Beamten in ihrer Sprache« kommunizierte, was den Zorn seiner Kollegen in der *Bohemia* heraufbeschwor, die ihre öffentliche Forderung, »daß man auf den Ämtern deutsch sprechen soll«, unterlaufen sahen. Man habe ihm das aber aufgrund seiner Jugend durchgehen lassen: »Die Redaktion war überaltert, und die alten Herren ließen den gewähren, der ihnen Arbeit abnahm.« (Kisch 1990: 83) So stellt Kisch die Überwindung der Abgetrenntheit der Nationalkulturen durch die nächste Generation in Aussicht.

Andererseits hat Max Brod schon 1907 in seiner Besprechung einer Ausstellung der *Osma*, einer Gruppe von deutsch- und tschechischsprachigen bildenden Künstlern, geschrieben, »daß in Prag kaum mehr von einer rein deutschen und einer rein tschechischen Nation die Rede ist, sondern nur noch von Pragern« (Brod 1966: 53), leitete den Wiederabdruck dieser Besprechung in seiner Studie zum *Prager Kreis* allerdings mit der Bemerkung ein, dass er »die Dinge damals wesentlich optimistischer gesehen ha[be], als sie lagen, und vor allem: als sie sich nachher entwickelt haben« (ebd.: 52).

Die Betonung einer spezifischen Vermischtheit findet sich auch bei Johannes Urzidil. In dessen oft zitierter, aber selten theoretisch ernst genommener Beschreibung seines Lebens als Junge in Prag liest man: »Ich bin hinternational«, pflegte er zu sagen. *Hinter* den Nationen – nicht über- oder unterhalb – ließ sich leben und durch die Gassen und Durchhäuser streichen.« (Urzidil 1960: 11; Hervorh. i. Orig.) Urzidil bringt durch die Absage ans »[Ü]ber- oder [U]nterhalb« nicht nur die kulturelle Vielfalt Prags in ein Nebeneinander, sondern etabliert durch das Anfügen nur eines Buchstabens an das gebräuchliche ›international‹ eine Doppelheit von vordergründiger nationalkultureller Trennung und hintergründiger, so aber grundlegender Gemeinsamkeit. Auf diese Weise werden die »Durchhäuser« zum Insignium Prags und der Prager Stadtraum zu einem (fast) flächendeckenden ›Zwischenraum‹, den alle Prager ›als Prager‹ teilten.

Die Abgrenzung betonte dagegen wiederum Pavel/Paul Eisner mit seiner auf die Situation der deutschsprachigen, jüdischen Autoren in Prag gemünzten und oft zitierten Formel vom »dreifachen Ghetto« (Eisner 1933) – als deren sprachliche Abtrennung von der tschechischen Umgebung, soziale Abtrennung im Sinne der Zugehörigkeit zu einer höheren sozialen Schicht und ›religiöse‹ Abtrennung qua Judentum. Diese Diagnose hat Eduard Goldstücker dann auf der traditionsbildenden Liblicer Konferenz unter dem Titel *Weltfreunde. Konferenz über die Prager deutsche Literatur* von 1965 zur Grundlage der einen ›Prager deutschen Literatur‹ ›geadelt‹, wodurch sie zur (unangemessenen) Voraussetzung aller weiteren Beschäftigung mit diesem Phänomen wurde (vgl. Goldstücker 1967: 26-27 sowie Weinberg 2017; zur ›Neuformatierung‹ dieses Phänomens vgl. auch Becher et al. 2017).

Und selbst bei Gilles Deleuze und Félix Guattari, denen man ansonsten kaum die Unterkomplexität ihrer Theoriebildungen vorrechnen kann, schleicht sich in der Auseinandersetzung mit Kafkas Rede von den »kleinen Literaturen« eine deutliche Verharmlosung in ihre Argumentation, wenn sie die »kleine oder mindere Literatur« als »Literatur einer Minderheit, die sich einer großen Sprache bedient«, beschreiben. Da hilft es dann auch nicht mehr, wenn gleich anschließend von einem »starken Deterritorialisierungskoeffizient[en]« der Sprache der Prager Deut-

schen die Rede ist. Abgesehen davon, dass sie nur ans ›deutsche‹ Christentum assimilierte Prager Juden kennen und so die nach 1900 sogar größere Gruppe der sogenannten ›Tschechojuden‹ kurzerhand ignorieren, wird auch hier die klare Abgrenzbarkeit der (deutschen) Minderheit von einer (tschechischen) Mehrheit vorausgesetzt – und nicht zuletzt hat die Rede von einer ›Deterritorialisierung‹ nur Sinn, wenn auch der »großen Sprache« ein eigenes und begrenztes Territorium zugesprochen wird.⁴

Diese so unterschiedlichen Beschreibungen verdeutlichen, dass man der Interkulturalität Prags und der Böhmisches Länder weder mit einer strikt abgrenzenden Rede von drei Gruppen, noch mit der Diagnose einer unterschiedslosen »Hybridisierung« (Welsch 2012: 28) beikommt. Erstere ignoriert das offenbar vorhandene und den Alltag prägende Gemeinsame, zweitere die dann doch vorausgesetzten (und gelebten) Abgrenzungen. Jan Křens Formel von der ›Konfliktgemeinschaft‹ (Křen 1990) der Deutschen und Tschechen versucht zwar, das Getrennte und Gemeinsame in einem Begriff zu fassen, bleibt dabei aber letztlich auch unpräzise. Weiterführend ist nur eine Beschreibung, die Konzepte der Einheit *und* Vielfalt berücksichtigt.

In den letzten Jahren ist in der Literaturwissenschaft ein neu erstarktes Interesse an Prag als ›Literaturstadt‹ – sowohl als Ort literarischer Produktion wie auch als Projektionsraum literarischer Imaginationen – zu beobachten. Mit der kulturwissenschaftlichen Neuausrichtung der Philologien und dem damit verbundenen Interesse für Kategorien wie Raum, kollektive Identitätsbildung und Gender sowie für die Beziehungen von kultureller Praxis und Politik eröffnete sich in Bezug auf Prag und seine Literaturen die doppelte Chance, neue Zugänge zur deutschen und tschechischen Literatur Prags sowie zu ihrer Interaktion zu erschließen und umgekehrt die neuen Paradigmen gewissermaßen an diesem Fallbeispiel zu testen.

Arbeiten zu diesem Bereich waren allzu lange herkömmlichen Kategorien und Erklärungsmustern verhaftet geblieben und hatten ihr Augenmerk allzu oft auf Grenzziehungen gerichtet, sei es jene zwischen der deutschen Literatur Prags und

4 Abgesehen davon gründet die Herleitung des Konzepts der ›kleinen Literaturen‹ von Kafkas Ausführungen bei Deleuze und Guattari auf einem Missverständnis, denn in dessen Tagebucheintrag vom 25. Dezember 1911 ist deutlich genug »von der gegenwärtigen jüdischen Literatur in Warschau« und der »gegenwärtigen tschechischen Literatur« (Kafka 1990: 312) die Rede. Kafkas ›kleine Literaturen‹ meinen also nicht »die jüdische in Warschau oder in Prag« (Deleuze/Guattari 2012: 24), sondern die jiddische in Warschau und die tschechische Literatur. Von da an reiht sich in dieser Studie ein sachlicher Fehler an den anderen (eine Bestandsaufnahme und Begründung der falschen Zuschreibungen findet sich bei Thirouin 2012).

der so genannten sudetendeutschen Literatur, zwischen deutschem und tschechischem Literatur- und Kulturleben, zwischen Juden und Christen usw. Diese hervorgehobenen oder auch bloß behaupteten Grenzziehungen führten gewollt oder ungewollt zu einer Homogenisierung innerhalb der einzelnen behaupteten literarischen Traditionen und zu einer Isolierung dieser Traditionen von ihrem weiteren Entstehungs- und Rezeptionskontext. Ihren Niederschlag fand dies dann einerseits in einer Fortschreibung herkömmlicher diskursiver Muster (Prag als ›Ghetto‹ vs. Prag als ›Vielvölkerstadt‹), andererseits in einer disziplinären Beschränkung: So war die Entwicklung eines konsequent vergleichenden Ansatzes zwischen Bohemistik, Germanistik und Geschichtswissenschaft lange ein Desiderat geblieben.

Hier setzte der Forschungsverbund *Prag als Knotenpunkt der europäischen Moderne(n)* an und hat in inhaltlicher wie auch forschungsstrategischer Hinsicht neue Perspektiven entwickelt.⁵ Im Vordergrund steht die Frage nach Prozessen der Ausdifferenzierung unterschiedlicher literarischer Traditionen sowohl in produktions- wie rezeptionsgeschichtlicher Hinsicht und mithin auch nach der Herausbildung, Selbst- und Fremdpositionierung und Interaktion von unterschiedlichen Kommunikations- und Identitätsgemeinschaften in einer Stadt. Deren oft beschworene ›kulturelle Vielfalt‹ oder ›Heterogenität‹ wird dabei nicht als gegebenes Faktum, sondern als sich wandelnder Effekt einer Diskursivierung gesehen, wobei die Akteure innerhalb dieses Diskursfeldes zu unterschiedlichen Zeitpunkten vielfältige, bisweilen widerstreitende Positionen einnehmen konnten.

Um dieser Leitfrage nachzugehen, drängt sich eine Kontextualisierung der Prager Literaturen in zweierlei Hinsicht auf. Zum einen geht es um eine Verortung Prags im Kontext der zentraleuropäischen Moderne zwischen Wien und Berlin um 1900. Die Diversifizierung der Moderne-Konzepte und ihre tragende Rolle für die Herausbildung neuer Formen literarischer Tradition kann aus mehreren Perspektiven am Beispiel der aufsteigenden Stadt beobachtet werden. Zu den Kristallisierungspunkten gehören u. a. seit den 1890er Jahren die Versuche, die deutsche Literatur Prags in Reaktion auf die Programme der so genannten ›Wiener Moderne‹ als eine spezifisch geartete Variante der europäischen Moderne zu profilieren; wei-

5 Nähere Informationen über die bisherigen Aktivitäten des Forschungsverbundes *Prag als Knotenpunkt europäischer Moderne(n)*, zu dem in Tübingen angesiedelten komparatistischen Forschungsschwerpunkt *Prager Moderne(n)* sowie zu der in der Prager Germanistik angesiedelten *Kurt Krolop Forschungsstelle für deutsch-böhmische Literatur* finden sich auf folgenden Webseiten: <http://www.netzwerk-kulturwissenschaft.de/projekte/87-prag-als-knotenpunkt-europaeischer-modernen->, <http://www.slavistik.uni-tuebingen.de/m/wutsdorff/forschungsschwerpunkt-prager-modernen.html>, <http://krolop.ff.cuni.cz> [4.1.2018]

terhin die wechselseitigen Einflussnahmen zwischen der tschechisch- und deutschsprachigen Moderne sowie ihre jeweiligen Beziehungen zum Kulturleben in Wien (als Metropole der Monarchie bzw. kulturelles Zentrum der Österreichischen Republik), Berlin (bzw. den Kulturkreisen des Deutschen Reichs und der Weimarer Republik), aber auch weiteren Zentren der europäischen Moderne, insbesondere für den tschechischen Kontext nicht zuletzt Paris.

Zum anderen ist der Kontext der Mehr- bzw. Vielsprachigkeit zu berücksichtigen. Die Deutsch- und Tschechisch-Sprachlichkeit der Prager Autoren und ihre Entscheidung für die eine oder andere Sprache bzw. einen programmatischen Bilingualismus müssen als zentraler Faktor für Identitätskonstruktionen wie auch für die literarische Arbeit berücksichtigt werden (vgl. Petrbock 2017 und Nekula 2017). Untersuchungen sollten sich nicht a priori an Sprachgrenzen orientieren, sondern diese als in seiner Bedeutung und Auswirkung veränderlichen Faktor mit einbeziehen.

Entscheidend ist dabei, herkömmliche Beschreibungs- und Erklärungsmuster der deutschen Literatur Prags wie auch der tschechischen literarischen Prag-Entwürfe konsequent als Bestandteile eines historisch – insbesondere auch wissenschaftshistorisch – gewachsenen Diskurses zu betrachten und sie einer kritischen Analyse zu unterziehen.

In methodischer Hinsicht geht es schließlich auch um die systematische Aufbereitung relevanter Quellenbestände. Anhand eines breiten Spektrums kulturhistorischer Zeugnisse – von den öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen den in Prag (bzw. in Prag und anderen Städten) erscheinenden Periodika bis zur Intimität persönlicher Briefwechsel – lässt sich die Frage untersuchen, ob nationale/ethnische Differenzen sowie ihr immer angespannteres Wahrnehmen als Ursachen von Abgrenzungen zwischen den in konkreten Publikationsorganen, Kulturinstitutionen oder sozialen Netzen fassbaren Akteursgruppen des literarischen Betriebs in Prag zu sehen sind oder ob eher umgekehrt die Positionierungen jener Akteursgruppen die Verteilung der nationalen/ethnischen Schutzmarken sowie Brandmarkungen erst produzierten.

Mit der Relativierung der Geltungsbedingungen der Grenzmodelle wird auch das übliche neutrale Vermittler-Modell aufgegeben, denn jegliche Grenzüberschreitungen (bzw. Verfahren, die sich als solche explizit oder implizit markieren) verfolgen jeweils konkrete Interessen und tragen zur Stabilisierung oder Verschiebung bestimmter Grenzsetzungen bei.

Vor diesem Hintergrund fokussiert der Band drei jeweils interdisziplinäre Problemfelder:

1. *Figurationen der Prager Moderne(n) im deutsch- und tschechischsprachigen literarischen Diskurs*

Die Beiträge dieser Rubrik gelten dem Vergleich von Werken beider Literaturen vor einem mit Silvio Vietta problemgeschichtlichem Zugang als »Situation der Moderne« (Vietta 1992: 2001) zu umreißenden Hintergrund. In den jeweiligen Konzeptionen von Moderne lassen sich so Unterschiede und Gemeinsamkeiten finden, wobei die Grenzlinie dann nicht mehr entlang der sprachlichen Zugehörigkeit verläuft, sondern z.B. zwischen affirmativen und skeptischen Einstellungen zur Moderne.

Irina Wutsdorff eröffnet diese Diskussion und geht in komparativen »Parallellektüren« (v.a. der Darstellungen des jüdischen Prags bei Gustav Meyrink und Vítězslav Nezval sowie der Erkenntnis-, Sprach- und Identitätsskepsis bei Franz Kafka und Richard Weiner) der Frage nach, ob sich eine signifikante Prager Prägung der literarischen Moderne feststellen lässt oder mehrere Moderne-Modelle nebeneinander, evtl. jeweils in einem spezifischen Bezug zur plurikulturellen Situation der Stadt auszumachen sind. Ausgehend von der Doppelbedeutung der Metropole als Ort der literarischen Moderne und als zentraler Moderne-Topos lässt Georg Escher seine Untersuchungen v.a. zu den Prag-Texten von Rainer Maria Rilke, Jiří Karásek ze Lvovic und Max Brod auf die These einer doppelten Vorläufigkeit der modernen Situation Prags hinauslaufen. Daniel Vojtěch stellt in seiner Betrachtung des Gedichts *Rokokogarten* und einer Lyrikanthologie von Camill Hoffmann die Vieldeutigkeit der »modernen Situation« im Spannungsfeld zwischen den »Kontexten« Prags, Wiens, der deutschen und der tschechischen Kultur unter Beweis. In den Beiträgen von Václav Petrbok und Veronika Tuckerová wird die Signifikanz von Übersetzungspraktiken und -politiken als neuralgischen Phänomenen der »modernen Situation« nachgewiesen – und zwar anhand der Übersetzungstätigkeiten im Umfeld der tschechischen Realistischen und der tschechischen Sozialdemokratischen Partei vor 1918 bzw. anhand der tschechischen Übersetzung von Kafkas *Process* aus der Feder Paul/Pavel Eisners.

2. *Zentrum und Peripherie. Positionierungen und Hierarchisierungen*

Die hierarchisierenden Zuschreibungen, von denen die Rede über Prag vielfach durchzogen ist, bilden den Ausgangspunkt der kritischen Betrachtungen dieser Sektion. Kanonisch ist seit der zweiten Konferenz in Liblice von 1965 die Abgrenzung der (haupt-)städtischen modernen Prager deutschen Literatur von Weltbedeutung gegen die als ländlich-national-völkisch abgetane Literatur der deutschspra-

chigen Gebiete Böhmens und Mährens. Die Beiträge gehen dagegen der diskursiven Dynamik von Kategorien wie »eigen« und »fremd« bzw. »zentral« und »peripher« nach und untersuchen, welche Rolle sie bei der (Neu-)Definition und Formulierung persönlicher und kollektiver, nationaler und individueller, deutscher, tschechischer oder jüdischer Prager Identität(en) spielten.

Die Relevanz der wechselseitigen Positionierungen der Prager gegenüber den Kulturmetropolen Wien und Berlin und vice versa (v.a. der Wiener gegenüber Prag) für diese Dynamik zeigen die Studien von Kurt Ifkovits und Walter Schübler am Beispiel zweier Akteure der Wiener Moderne: Hermann Bahr und Anton Kuh. Mit der Gestaltung und Wertung Prags zur Zeit des historischen Umbruchs von 1918 im Feuilleton- und Reportagenband *Trásničky dějinných dnů* von Richard Weiner setzt sich Kathrin Janka auseinander. Ausgehend von den Ansätzen einer modernistischen Zivilisationskritik und »Entdeckung der Provinz« untersucht Jörg Krappmann die berühmte gleichwie prekäre »Bestenliste« von Franz Kafka, die den (immer noch üblichen) entterritorialisierenden Blick auf Kafka grundlegend problematisiert. Manfred Weinberg analysiert schließlich die argumentative Funktion und (In-)Kohärenz der Zentrum-Peripherie-Figur in den Beiträgen der erwähnten Liblicer Konferenz von 1965 und in ihrer Wirkungsgeschichte.

3. *Verflechtungen sozialer und kultureller (Stadt-)Räume Prags*

Die hier versammelten Beiträge betrachten Prozesse symbolischer Aneignung des Stadtraums durch Akteure der deutsch- oder tschechisch(sprachig)en Kultur sowie Prozesse der (Selbst-)Verortung und des Transfers, die zu einem von Mit- wie Gegeneinander geprägten Ineinander beider Kulturen führen. Fokussiert werden dabei sowohl Sach- als auch literarische Texte jeweils beider Sprachen. Irina Wutsdorff geht zunächst der Frage nach passenden theoretischen Konzepten des Raums und seiner ästhetischen Gestaltung nach, beschäftigt sich mit Jan Mukařovskýs Funktionenmodell und v.a. mit dem Semiosphärenmodell Jurij Lotmans; ihre Relevanz belegen vergleichende Betrachtungen der Prag-Topographien bei Jiří Karásek ze Lvovic und Rainer Maria Rilke. Dass und wie sich in der tschechischen Moderne ein kritischer Umgang mit dem national geprägten Prag-Narrativ etablierte, weist Marek Nekulas Beitrag anhand der Texte von Julius Zeyer, Jiří Karásek ze Lvovic und Miloš Marten nach. In einer kleinteiligen Analyse der raumsymbolischen Stadtgestaltung in Rilkes *König Bohusch* erörtert Lena Zschunke die Verflüssigung strenger Grenzziehungen und den Nexus der Raum-, Subjekt-, Zeit- und Sprach-Gefährdung. Die auf Sachtexte konzentrierten abschließenden Beiträge von Jan Randák und Štěpán Zbytovský thematisieren die prominente Rolle nationaler Narrative in tschechischen Prag-Reiseführern und in deutschsprachigen kulturhistorisch-essayistischen Publikationen.

Die hier versammelten Beiträge gehen größtenteils auf die Anfangszeit und die initiierenden Workshops des Forschungsverbunds *Prag als Knotenpunkt europäischer Moderne(n)* zurück, die – flankierend zu einer Anschubfinanzierung seitens des Exzellenzclusters »Kulturelle Grundlagen von Integration« der Universität Konstanz – durch Mittel des Ausschusses für Forschungsfragen der Universität Konstanz ermöglicht wurden. Der vom Forschungsverbund fokussierte Gegenstandsbereich hat sich als ein äußerst produktives Forschungsfeld erwiesen. So sind in den letzten Jahren – abgesehen von den Themenheften, die die Folge-workshops des Verbunds dokumentieren (Wutsdorff/Zbytovský 2014, Wutsdorff/Wetz 2015) – eine Reihe von Publikationen entstanden, auf die die Autor/innen dieses Bandes aufgrund der Zeitverzögerung, mit der ihre Beiträge hier erscheinen, meist nur pauschal verweisen, ohne sich detailliert mit deren Ergebnissen auseinandersetzen zu können. Wir haben unseren Autor/innen insofern nicht nur für ihre Beiträge, sondern auch für ihre Geduld zu danken. Ein Dank geht auch an diejenigen, die über die Jahre als wissenschaftliche Hilfskräfte an der technischen und sprachlichen Redaktion der Beiträge beteiligt waren: Anna Conant, Anja Gruber (geb. Jähde), Agnes Hugger, Valentin Peschanskyi, Dorothee Riese, Katja Wetz. Dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist für die Finanzierung des Druckkostenzuschusses zu danken.

LITERATUR

- Becher, Peter / Höhne, Steffen / Krappmann, Jörg / Weinberg, Manfred (Hg.) (2017): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*. Stuttgart.
- Brod, Max (1918): Ein menschlich-politisches Bekenntnis. Juden, Deutsche, Tschechen. In: *Die neue Rundschau* 29, H. 2, S. 1580-1593.
- Brod, Max (1966): *Der Prager Kreis*. Stuttgart / Berlin / Köln / Mainz 1966.
- Čapková, Kateřina (2005, 2013): *Češi, Němci, Židé? Národní identita Židů v Čechách 1918-1938*. Praha / Litomyšl. [Englische Übersetzung: *Czechs, Germans, Jews? National Identity and the Jews of Bohemia*. New York / Oxford 2012].
- Deleuze, Gilles / Guattari, Félix (2012 [1976]): *Kafka: Für eine kleine Literatur*. Übers. v. Burkhard Kroebner. Frankfurt a. M. [Original: *Kafka. Pour une littérature mineure*. Paris 1975.]
- Eisner, Pavel/Paul (1933): *Německá literatura na půdě ČSR od roku 1848 do našich dnů*. In: *Československá vlastivěda*. Bd. VII: *Písemnictví*. Praha, S. 325-377. [Deutsche Übersetzung: *Die deutsche Literatur auf dem Boden der*

- ČSR von 1848 bis 1933. In: Jahrbuch des Adalbert Stifter Institutes des Landes Oberösterreich 9,10 [2002/2003], S. 124-199.]
- Flusser, Vilém (1992): *Bodenlos. Eine philosophische Autobiographie*. Bensheim / Düsseldorf 1992.
- Goldstücker, Eduard (1967): Die Prager deutsche Literatur als historisches Phänomen. In: Ders. (Hg.): *Weltfreunde. Konferenz über die Prager deutsche Literatur*. Berlin / Neuwied, S. 21-45.
- Heimböckel, Dieter / Weinberg, Manfred (2017): *Konzepte der Interkulturalität*. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*. Stuttgart, S. 30-35.
- Hornáček, Milan (2017): *Interkulturalitätskonzepte der Region*. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*. Stuttgart, S. 36-38.
- Kafka, Franz (1990): *Tagebücher*. Hg. v. Hans-Gerd Koch, Michael Müller u. Malcolm Pasley. Frankfurt a.M.
- Kisch, Egon Erwin (²1990): *Deutsche und Tschechen*. In: Ders.: *Marktplatz der Sensationen*. Berlin / Weimar, S. 75-83.
- Koeltzsch, Ines (2012): *Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938)*. München.
- Křen, Jan (1990): *Konfliktní společenství. Češi a Němci 1780-1918*. Praha. [Deutsche Übersetzung: *Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780-1918*. München ²2000.]
- Lefebvre, Henri (2006): *Die Produktion des Raumes*. In: Jörg Dünne / Stephan Günzel (Hg.): *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*. Frankfurt a.M., S. 330-342.
- Lotman, Jurij (2010): *Die Innenwelt des Denkens*. Hg. v. Susi K. Frank, Cornelia Ruhe u. Alexander Schmitz. Berlin.
- Nekula, Marek (2017): *Mehrsprachigkeit/Zweisprachigkeit: Das 20. Jahrhundert*. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*. Stuttgart, S. 78-86.
- Petrbok, Václav (2017): *Mehrsprachigkeit/Zweisprachigkeit: Das 18. und 19. Jahrhundert*. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*. Stuttgart, S. 73-78.
- Thirouin, Marie-Odile (2014): *Franz Kafka als Schutzpatron der minoritären Literaturen – eine französische Erfindung aus den 1970er Jahren*. In: Steffen Höhne / Ludger Udolph (Hg.): *Franz Kafka. Wirkung und Wirkungsverhinderung*. Köln / Weimar / Wien, S. 333-354.

- Urzidil, Johannes (1960): Predella. Relief der Stadt. In: Ders.: Prager Triptychon. Erzählungen. München, S. 7-27.
- Vietta, Silvio (1992): Die literarische Moderne. Eine problemgeschichtliche Darstellung der deutschsprachigen Literatur von Hölderlin bis Thomas Bernhard. Stuttgart.
- Vietta, Silvio (2001): Ästhetik der Moderne. Literatur und Bild. München.
- Weinberg, Manfred (2017): Die beiden Konferenzen von Liblice. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder. Stuttgart, S. 24-27.
- Weinberg, Manfred / Wutsdorff, Irina (2017): Konzepte des Raums. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder. Stuttgart, S. 39-45.
- Welsch, Wolfgang (2012): Was ist eigentlich Transkulturalität? In: Dorothee Kimmich / Schamma Schahadat (Hg.): Kulturen in Bewegung. Beiträge zur Theorie und Praxis der Transkulturalität. Bielefeld, S. 25-40.
- Wutsdorff, Irina / Wetz, Katja (Hg.) (2015): Prager Figurationen jüdischer Moderne. Themenschwerpunkt in: brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei N.F. 23, H. 1-2, S. 9-210.
- Wutsdorff, Irina / Zbytovský, Štěpán (Hg.) (2014): Übersetzen. Praktiken kulturellen Transfers am Beispiel Prags. Themenschwerpunkt in: Zeitschrift für interkulturelle Germanistik 5, H. 2, S. 11-116.
- Zbytovský, Štěpán (2017): Raumkonzepte der Region. In: Peter Becher / Steffen Höhne / Jörg Krappmann / Manfred Weinberg (Hg.): Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder. Stuttgart, S. 45-50.